



Aus- und Weiterbildung der Ausbilder im Internet: Ergebnisse einer Befragung in Sachsen

■ Eine Befragung von Ausbilderinnen und Ausbildern in Sachsen im Rahmen des Projektes VINETA sollte die voraussichtliche Akzeptanz des Internet als Lernforum klären. Die große Mehrheit der Befragten zeigte sich interessiert. Eine Barriere bildet noch der mangelnde Internet-Zugang am Arbeitsplatz. Skeptiker befürchten vor allem eine Einschränkung persönlicher Kommunikation. Bei der geplanten Gestaltung eines Lernforums im Internet sind daher besonders die individuellen Möglichkeiten der Kooperation zu entwickeln.

Was halten Sie davon, Teile der Aus- und Weiterbildung für Ausbilder als Lernmodul im Internet zu finden, und zwar in einem „Virtuellen Netz für Trainer und Ausbilder?“

Diese Frage leitete den Fragebogen ein, der im Herbst 1998 von 440 Ausbildern und Ausbilderinnen in Sachsen beantwortet wurde. Die Befragung ist Teil des Projekts VINETA. Sie hatte zwei Ziele: Erstens sollte sie eine Bestandsaufnahme der aktuellen Nutzung und der voraussichtlichen Akzeptanz des Internet als Lernforum liefern, um die Erwartungen und Interessen der späteren Nutzer in die Entwicklung von VINETA einbeziehen zu können. Zweitens bilden die Befragungsergebnisse eine Basis für die Evaluation des Lernforums nach Ablauf der Entwicklungszeit von drei Jahren.

VINETA

bedeutet „Virtuelles Netz für Trainer und Ausbilder“ und entsteht im „Virtuellen Zentrum Weiterbildung“, einem Gemeinschaftsprojekt der sächsischen Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern. VINETA wird drei Bestandteile haben: ein *Informationsforum*, ein *Beratungsforum* und ein *Lernforum*. Im Lernforum werden Ausbilder sowie angehende Ausbilder, Dozenten und Prüfer Materialien finden und austauschen können, die den Lehrgang zur Ausbildung der Ausbilder (AdA) und die Vorbereitung der Ausbildereignungsprüfung betreffen.

URSULA BRUCKS

Dr. phil. Dipl. Psych. PD Universität Hamburg, Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsych, freie Mitarbeiterin im Projekt VINETA bei Intelligenz System Transfer Dresden

JOHANNES DIETZE

Dipl. Psych. freier Mitarbeiter im Projekt VINETA bei Intelligenz System Transfer Dresden

CHRISTINE SCHMIDT

Dr. rer. nat. Dipl. Psych. Geschäftsführerin bei Intelligenz System Transfer Dresden

Methode

Die Studie von LIEPMANN, FELFE und RESEKKA¹ gab Anregungen bei der Entwicklung des Fragebogens, jedoch wurden die Schwerpunkte deutlich auf die Inhalte des AdA-Kurses (AdA = Ausbildung der Ausbilder) und die Nutzungsmöglichkeiten des Internet für die Aus- und Weiterbildung der Ausbilder gelegt. Die Erhebung richtete sich an:

- Erstens die Teilnehmer an elf AdA-Kursen in Sachsen. Hier wurden nahezu alle im Erhebungszeitraum durchgeführten Kurse erreicht, und nur sechs Personen verweigerten ihre Mitarbeit, sodass es sich nahezu um eine Vollerhebung handelt.

- Zweitens Ausbilder in 16 überbetrieblichen Bildungseinrichtungen. Diese Gruppe erfahrener Ausbilder stellt eine Vergleichsgruppe zu den zukünftigen Ausbildern dar, die sich in den AdA-Kursen auf ihre Tätigkeit vorbereiten. Der Rücklauf ist hier nicht ganz so hoch, liegt aber auch bei 75 Prozent.

Der Fragebogen gliedert sich in drei Themen:

1. Die Zugänglichkeit von und die Erfahrung mit Internet und e-mail sowie das persönliche Interesse an einer Einführung in das Internet bzw. das Angebot VINETA.
2. Das Vorstellungsbild und die damit verbundene Bewertung des Internet.²
3. Der gewünschte Einsatz des Internets für die Aus- und Weiterbildung.³

Von insgesamt 440 zurückgegebenen Fragebögen konnten 428 ausgewertet werden. Davon stammen 176 (= 41%) aus AdA-Kursen und 252 (= 59%) aus überbetrieblichen Ausbildungszentren. 35 Prozent der Antwortenden sind Frauen. 53 Prozent sind Facharbeiter oder Meister, 47 Prozent haben einen Fachschul- oder Hochschulabschluss. Die wichtigsten vertretenen Branchen sind die Büroberufe (21%), Gastronomie (17%), Elektro und Metall (15%) und Bau und Ausbau (14%). 20 Prozent der Antwortenden sind in Kleinbetrieben (bis zu 20 Mitarbeitern) tätig und etwas mehr als 20 Prozent in Betrieben oder Bildungseinrichtungen mit über 150 Mitarbeitern. 80 Prozent der Betriebe haben weniger als 20 Auszubildende; umgekehrt werden in 83% der Bildungseinrichtungen mehr als 150 Lehrlinge ausgebildet.

Ergebnisse

Verbreitung und Nutzung von Internet und E-Mail

Mit 61,9 Prozent haben deutlich mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen einen Internet-Anschluss. Besonders in den größeren Betrieben und Bildungseinrichtungen ist überwiegend ein Anschluss vorhanden oder wenigstens geplant. Aufgegliedert nach Branchen gehören die Büroberufe, Elektro/Metall und Bau/Ausbau zu den Vorreitern, während die Verbreitung in der Gastronomie noch nachhinkt. Unterschiede im Zugang zwischen Frauen und Männern gibt es nicht, ebenso wie zur Zeit gleich viele Männer und Frauen – nämlich um zehn Prozent – einen privaten Internet-Zugang haben.

Allerdings: Die Chance, auch als Ausbilder oder Ausbilderin zum Kreis derjenigen zu gehören, die an ihrem Arbeitsplatz einen Zugang zum Internet haben, ist durchweg gering und in kleineren Betrieben sogar besser als in größeren (Übersicht 1).

Vorläufig sind Internet und E-Mail daher für die Mehrheit der Ausbilder ein fremdes Gebiet. Jeweils um 80 Prozent der Antwortenden nutzen sie gar nicht, und nur etwa fünf Prozent täglich.

90 Prozent der Antwortenden schätzen folglich ihre Erfahrung als gering ein. Dem steht jedoch ein deutliches Interesse gegenüber: Über 50 Prozent geben an, ein eher großes bis sehr großes Interesse zu haben; sie würden auch gerne an einer Fortbildung teilnehmen. Nur eine Minderheit (6,8%) hat keinerlei Interesse.

Zusammenfassend kann daher festgehalten werden, dass die grundlegenden technischen Voraussetzungen für den Zugang zu Internet und E-Mail gegeben sind und dass trotz der noch relativ geringen Erfahrung ein grundsätzliches Interesse an deren Nutzung besteht. Einschränkend wirkt jedoch die geringe Hoffnung, auch am eigenen Arbeitsplatz einen Internet-Zugang zu erhalten.

Das Bild von der Arbeit mit dem Internet

Abbildung 1 gibt das Erleben der Arbeit im Internet wieder. Dabei lassen sich zwei Gruppen unterscheiden, die sich in ihren Urteilsprofilen deutlich voneinander abheben⁴. Zwar tendieren beide Gruppen zur positiven Seite, aber die etwas größere Gruppe 2 ist skeptischer. Sie sollen daher im folgenden „Skeptiker“ genannt werden, während Gruppe 1 als „Befürworter“ des Internets zu bezeichnen ist. Die Befürworter finden es effektiv, interessant, sinnvoll und vor allem auch kooperativ, das Internet zu nutzen. Die Skeptiker hingegen sehen es eher als ermüdend, aufwendig und einsam an, im Internet zu surfen. Beide Gruppen stimmen darin überein, dass die Arbeit im Internet nicht ausgespro-

Zahl der Mitarbeiter	Betriebe (N = 131)		Bildungseinrichtungen (N = 270)	
	Internet-Zugang im Betrieb	eigener Internet-Zugang am Arbeitsplatz	Internet-Zugang im Betrieb	eigener Internet-Zugang am Arbeitsplatz
	ja/geplant	ja/geplant	ja/geplant	ja/geplant
unter 10	47	27	17	8
11-20	75	19	86	18
21-50	67	29	88	7
51-150	67	17	82	13
über 150	84	7	76	14

Übersicht 1: **Zugang zum Internet im Unternehmen und am eigenen Arbeitsplatz** (in Prozent der Antwortenden)

chen entspannt, sondern tendenziell nervlich belastend ist. Bemerkenswert ist, daß sich „Skeptiker“ und „Befürworter“ hinsichtlich ihrer sozialen Merkmale nicht unterscheiden. In beiden Gruppen sind der Anteil von Frauen und Männern, von AdA-Kursteilnehmern und Ausbildern in Bildungsstätten, die Altersverteilung und die Qualifikationsstruktur gleich. Die Erfahrung mit dem Internet ist bei den Befürwortern geringfügig größer, aber hinsichtlich der wahrgenommenen Nutzungsmöglichkeiten und Risiken gibt es wieder keine Unterschiede.

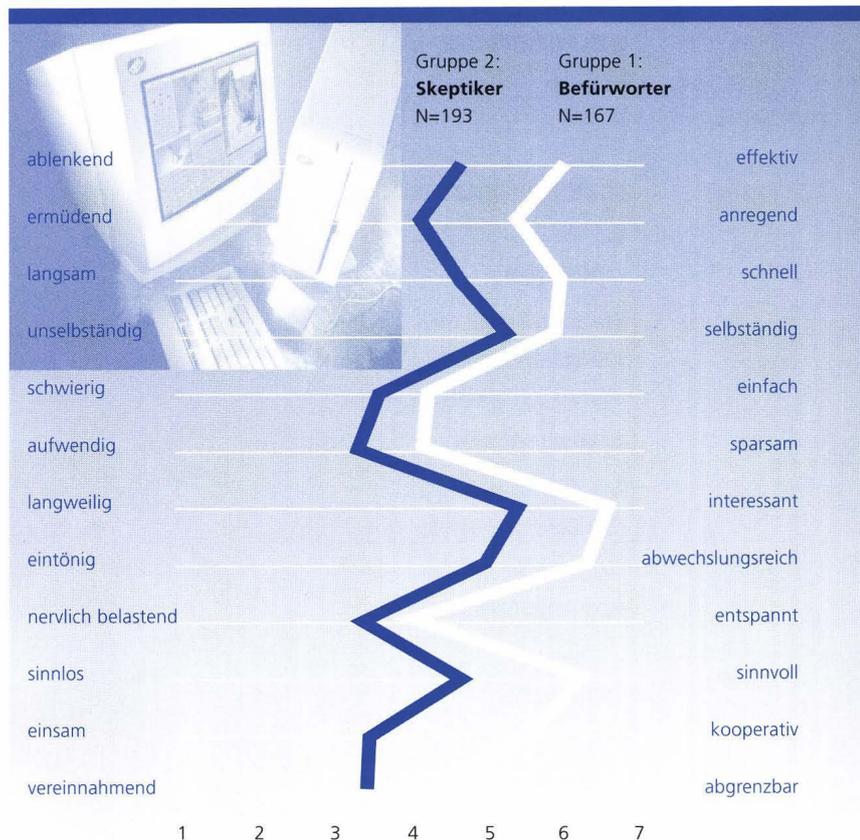
Daraus ist zu schließen, dass es persönliche Werthaltungen hinsichtlich des Internets, eventuell auch das Selbstverständnis als Ausbilder und die Beziehung zu den Auszubildenden sind, die eine skeptische oder akzeptierende Einstellung hervorrufen. Solche Werthaltungen wurden im Fragebogen nicht erfasst. Interessant ist jedoch, dass gerade das Eigenschaftspaar einsam – kooperativ die größte Distanz zwischen den beiden Gruppen aufweist. DÖRING⁵ arbeitet heraus, dass die Kommunikation im Netz sehr oft mit der Messlatte der persönlichen Face-to-face-Kommunikation gemessen und als Mangelsituation dargestellt wird, und zwar nicht nur im Alltagsverständnis, sondern auch in der wissenschaftlichen Literatur. Sie betont, dass empirische Belege weitgehend fehlen, sodass es sich auch auf wissenschaftlicher Seite um Projektionen oder Spekulationen handelt.

Genauso gut ließe sich argumentieren, dass beide Arten der Kommunikation ihre Restriktionen und ihre positiven Möglichkeiten haben. So könnte man z.B. annehmen, dass die Skeptiker die Kommunikation im Internet als eingeschränkt erleben, vielleicht gerade, weil sie pädagogisch interessiert und engagiert sind. Die Befürworter sehen hingegen vielleicht mehr die ergänzenden Möglichkeiten, die das Lernen im Internet zum personalen Unterricht bietet. Zusammenfassend ist festzustellen, dass die geringe Bedeutung von sozialen Merkmalen, wie Alter und Geschlecht, für die Bewertung des Internets ein überraschendes und neuartiges Ergebnis ist, das durch diese Befragung erzielt wurde. Wovon die Bewertung tatsächlich abhängt, ist eine offene Frage, der im weiteren Verlauf des Projekts nachgegangen werden soll.

Nutzen und Risiken des Internet

Wie Abbildung 2 zeigt, stehen bei den Nutzungsmöglichkeiten Aktualität, schnelle Kommunikation, geringer Aufwand für die Informationsbeschaffung und zeitlich-räumliche Unabhängigkeit im Vordergrund. Zumindest auf Platz 3 erhält jedoch auch der fachliche Austausch einiges Gewicht, allerdings trauen sich nur wenige zu, eigene Beiträge einzubringen. „Befürworter“ und „Skeptiker“ unterscheiden sich hinsichtlich der Gewichtung der Nutzungsmöglichkeiten nicht.

Abbildung 1 Erleben der Arbeit im Internet



Bei den wahrgenommenen Risiken dominiert eindeutig die Gefahr des Datenmissbrauchs (vgl. Abbildung 3). Auch die weiteren Gewichtungen spiegeln die allgemeine Diskussion: Das Internet verführt zu zeitlichen und finanziellen Aufwendungen bzw. zur Spielerei und Ablenkung, und man befürchtet, auf viele unnütze Angebote zu treffen. Die Qualität der Informationen wird hingegen kaum in Zweifel gezogen, und auch gesundheitliche Beeinträchtigungen werden nicht erwartet. Auch bei den Risiken urteilen „Befürworter“ und „Skeptiker“ ähnlich.

Die genannten Nutzungsmöglichkeiten und die Risiken sind als Anregungen anzusehen, die bei der Gestaltung von und der Information über VINETA berücksichtigt werden sollten.

Die Handlungsfelder des AdA-Kurses: Wichtigkeit und Informationsbedarf

Die Verbreitung von Inhalten des AdA-Kurses via Internet ist besonders aktuell, weil gerade der Rahmenstoffplan neu gestaltet worden ist. Der neue Lehrgang ist in sieben Handlungsfelder gegliedert, die sich chronologisch am Ausbildungsablauf orientieren. Fächer wie Recht, Pädagogik, Psychologie werden nicht mehr fachsystematisch, sondern

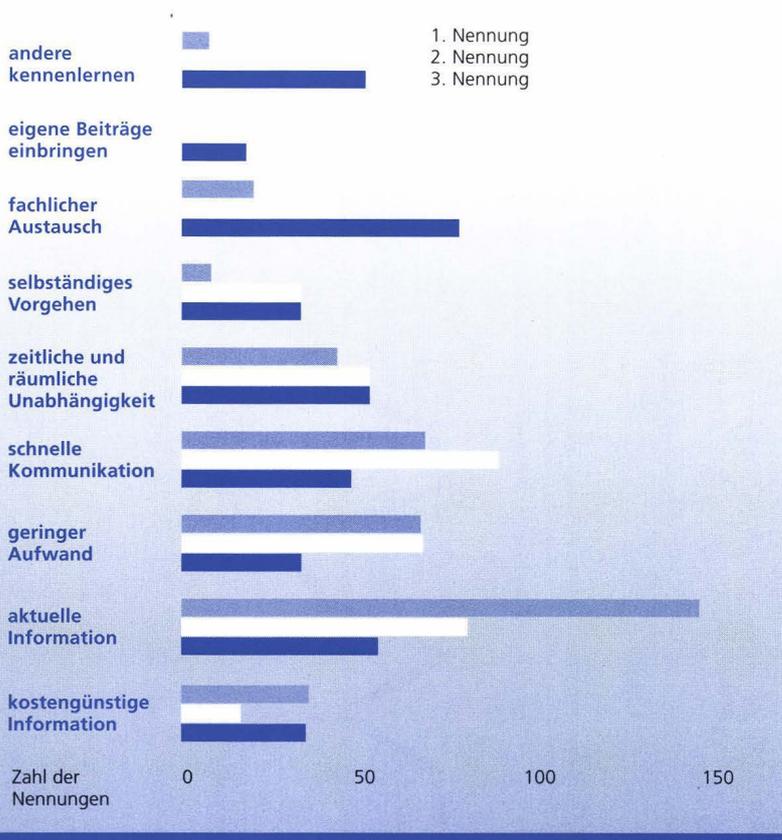


Abbildung 2 Nutzungsmöglichkeiten des Internets

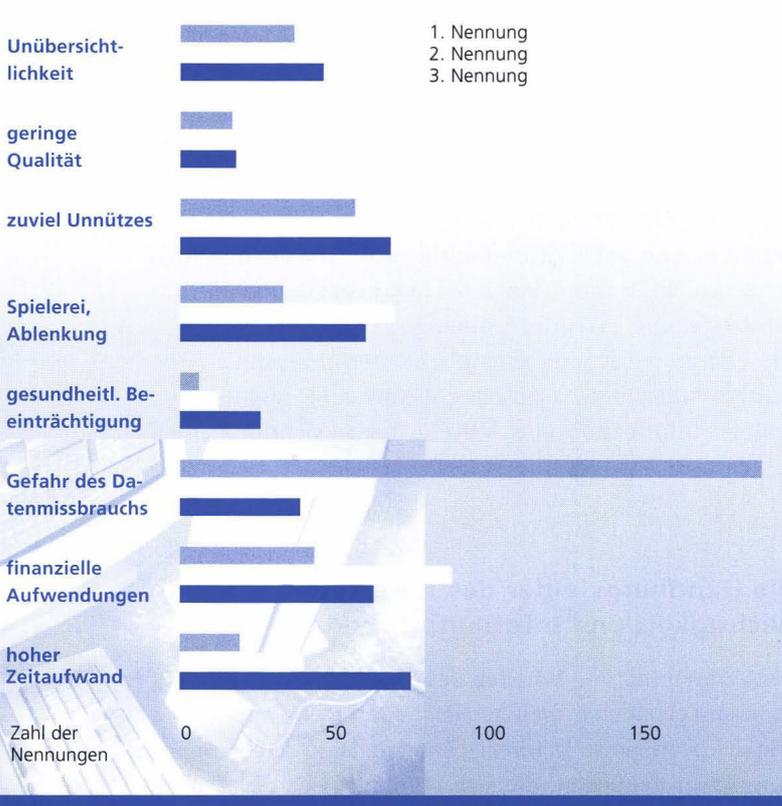


Abbildung 3 Risiken des Internets

handlungsbezogen erarbeitet.⁶ Das erhöht die Anforderungen an die Lehrgangsplanung und macht eine Unterstützung durch Lernsoftware besonders wünschenswert.

Um zu erfahren, welche Lehrgangsinhalte den aktiven und zukünftigen Ausbildern besonders wichtig erscheinen, wurde eine Liste von 14 Themen in den Fragebogen aufgenommen, die beantwortet werden sollte, ohne zunächst an das Internet zu denken. Diese Liste knüpft an die Fachsystematik des alten Lehrgangs an, enthält aber auch die Handlungsfelder des neuen Lehrgangs. Darüber hinaus finden sich zwei Themen, die nicht zum AdA-Lehrgang gehören, aber aus anderen Untersuchungen als wichtig bekannt sind: „Technische und technologische Entwicklungen meines Fachgebiets“ und die „Verwendung von Produktionsmaschinen und Arbeitsmitteln für die Ausbildung“.⁷

Keines der Themen wird von den Antwortenden für unwichtig gehalten. Jedoch gibt es interessante Unterschiede zwischen den Teilnehmern der AdA-Kurse und den bereits als Ausbilder Tätigen. Die Kursteilnehmer halten eindeutig die Rechtsfragen der Berufsausbildung und die Probleme der Ausbildungsorganisation für die wichtigsten Themen und haben hier auch den größten Informationsbedarf. Den erfahrenen Ausbildern hingegen sind die technischen und technologischen Entwicklungen ihres Fachgebiets am wichtigsten.

Hinsichtlich des Fortbildungsbedarfs fällt auf, dass die Ausbilder fast durchgängig einen höheren Bedarf äußern als die Teilnehmer der AdA-Kurse (Abbildung 4). Möglicherweise erwarten Letztere, dass der Kurs ihren Informationsbedarf befriedigen wird. Das größere Interesse der erfahrenen Ausbilder würde also einen Bedarf an kontinuierlicher Weiterbildung deutlich machen.

Den größten Informationsbedarf haben beide Gruppen zu den Themen „Ausbildungsplanung und -organisation“, „Methoden der Ausbildung am Arbeitsplatz“ und „Lehr-/Lernplanung“, sodass hier die neue Lehrgangsgestaltung nach Handlungsfeldern bestätigt wird. Aus diesen Ergebnissen lassen sich inhaltliche Schwerpunkte für das Lernforum in VINETA ableiten, die den neuen Lehrgang unterstützen.

Zusammenfassend sei festgehalten, dass die Befragung ein überraschend hohes Weiterbildungsinteresse auch über den AdA-Lehrgang hinaus dokumentiert.

Die Nutzung des Internets für Aus- und Weiterbildung im Projekt VINETA

Knapp fünf Prozent der Antwortenden (alles „Skeptiker“) sind der Meinung, dass man Aus- und Weiterbildung via Internet am besten gar nicht anbieten sollte. Aber auch von den Skeptikern können sich fast 40 Prozent vorstellen, möglichst vollständig ins Internet zu gehen. Die Befürworter unterscheiden stärker zwischen der Ausbildung

der Ausbilder und der Weiterbildung. Sie möchten besonders die Weiterbildung im Netz finden. Gut die Hälfte sowohl der Skeptiker als auch der Befürworter möchte jedoch der Entwicklung nicht zu weit vorausseilen – wohl auch in realistischer Einschätzung der eigenen Zugangsmöglichkeiten. Sie halten Materialien im Internet nur ergänzend für speziell Interessierte oder in Kombination mit Präsenzphasen für sinnvoll.

Neben der Gestaltung des AdA-Lehrgangs besteht noch die Möglichkeit, einzelne Lerneinheiten und Hilfsmittel über VINETA bereitzustellen und inhaltlichen Austausch mit Kollegen und Experten vorzusehen. Die jeweils wichtigsten in der Rangreihe der Zustimmung sind in Übersicht 2 dargestellt.

Es fällt auf, daß „Befürworter“ und „Skeptiker“ sich nur bei den Hilfsmitteln unterscheiden, bei denen der aktive Anteil des Nutzers größer ist und insofern größere Fertigkeiten im Umgang mit elektronischen Medien vorausgesetzt werden. Insgesamt ist das Interesse an Hilfsmitteln groß. Austauschmöglichkeiten werden nur von maximal der Hälfte der Antwortenden gewünscht – angesichts der insgesamt niedrigen Erfahrung und Verbreitung ist jedoch auch dies ein beachtlicher Anteil. Besonders bemerkenswert ist, daß der Austausch mit Kollegen gerade auch bei den „Skeptikern“ an erster Stelle steht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Bereitschaft, VINETA zu nutzen, größer ist, als die bisherigen Zugangsmöglichkeiten erwarten lassen. Die Gewichtung der Themen wird so vorgenommen, dass die Stärken des Internets hinsichtlich Aktualität und Schnelligkeit der Informationsvermittlung genutzt werden, ohne den persönlichen Kontakt zu Kollegen und Auszubildenden radikal einschränken zu wollen.

Diskussion und Schlußfolgerungen

Die befragte Gruppe von Ausbilderinnen und Ausbildern umfasst ein breites Spektrum von Berufen und Betriebsgrößen. Frauen und Männer, verschiedene Altersgruppen und Bildungsabschlüsse, erfahrene Ausbilder und Anfänger sind vertreten. Eines der bemerkenswerten Ergebnisse der Befragung ist, dass diese Merkmale kaum einen Einfluss haben auf die Bereitschaft, VINETA bzw. das Internet zu nutzen. Außer den besonders in größeren Betrieben begrenzten Chancen, überhaupt einen eigenen Zugang zum Internet zu erhalten, sind keine Barrieren zu erwarten, die die Einführung von VINETA in die Aus- und Weiterbildung erschweren oder unmöglich machen würden. Vielmehr besteht ein breites Interesse, dieses neue Medium zu nutzen, und zwar sowohl für organisatorische Zwecke als auch für den inhaltlichen Austausch mit Kollegen und Experten. Dennoch gibt es keinen Anlass, eine uneingeschränkte Euphorie zu erwarten oder die kritiklose Nutzung des Inter-

Abbildung 4 Informationsbedarf zu Themen der Aus- und Weiterbildung



nets zu befürchten. Die Mehrheit der Befragten hat ein zwar positives, aber skeptisches Bild der Arbeit im Internet. Das Internet als Kommunikationsmedium soll die persönliche Kommunikation nicht ersetzen, sondern eher erleichtern und ergänzen. Die Gefahr des Datenmissbrauchs und die möglicherweise schlechte Relation von Kosten und Nutzen werden von sehr vielen gesehen. Nicht alle wünschen für sich persönlich, das Internet aktiv zu brauchen. Immerhin 17 Prozent der Antwortenden haben weder Erfahrung mit dem Internet noch Interesse daran.

Die große Mehrheit jedoch ist an einer Einführung in das Internet und/oder VINETA interessiert. 150 Ausbilderinnen und Ausbilder haben sich in die Liste derer eingetragen, die über den weiteren Verlauf von VINETA informiert werden möchten. Ihnen wurde im Frühjahr 1999 zunächst eine Einführungsbroschüre für das Internet angeboten. Zudem ist geplant, einen Arbeitskreis aufzubauen. Zu diesem haben 16 Personen ihr Interesse angemeldet. Der Arbeitskreis soll die Entwicklung von Materialien für VINETA aktiv be-

gleiten, damit diese in enger Abstimmung mit den späteren Nutzern entstehen. Die Befragungsergebnisse machen drei Ansatzpunkte deutlich:

Skepsis richtet sich vor allem gegen den Mangel an persönlicher Kommunikation, der im Internet erwartet wird. VINETA muss daher bestrebt sein, vor allem die individuellen Kooperations- und Austauschmöglichkeiten via Internet deutlich zu machen.

Eine Differenzierung nach Branchen und Themen ist wichtig. Bei der Einführung von VINETA wird darauf zu achten sein, auch die Didaktik des herkömmlichen Unterrichts weiterzuentwickeln, um die Gleichwertigkeit zu erhalten. Das Interesse an einer Abstimmung mit der Berufsschule sowie der Wunsch nach eigener fachlicher Fortbildung und nach Methoden des Lernens am Arbeitsplatz ist groß. Für VINETA liegt eine große Chance darin, dieses Interesse nach Kooperation und schnellem, aktuellem Wissensaustausch zu unterstützen.

Übersicht 2

Welche der folgenden Hilfsmittel für die Ausbildung und für die Aus- und Weiterbildung der Ausbilder würden Sie gern im Internet bzw. VINETA finden?

	Ja-Antworten in % aller Befragten	Ja-Antworten in % der „Skeptiker“	Ja-Antworten in % der „Befürworter“
Prüfungsvorbereitung für die Auszubildenden	78	76	82
Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung (nur AdA-Kursteilnehmer)	68	67	69
Lerneinheiten zum Selbststudium der Ausbilder	63	63	63
Lehr- und Lernunterlagen für konkrete Arbeitsplätze	56	51	61
Hilfsmittel für die Ausbildungsplanung und -organisation	55	51	60
Lerneinheiten zum Selbststudium der Auszubildenden	49	52	46

Welche der folgenden Austauschmöglichkeiten würden Sie gerne mithilfe von VINETA aufbauen oder verbessern?

	Ja-Antworten in % aller Befragten	Ja-Antworten in % der „Skeptiker“	Ja-Antworten in % der „Befürworter“
Austausch von Material und Erfahrungen mit Kollegen	46	44	51
Abstimmung von mit der Berufsschule	43	37	52
Informationsbörse über aktuelle Entwicklung und Termine	42	39	53
Beratungen mit Experten für bestimmte Themen	40	39	45

Anmerkungen

- 1 Vgl. Liepmann, D.; Felte, J.: Nutzung des Internets: Unternehmen in den neuen Bundesländern. In: BWP 27 (1998) 6, S. 45-49
- 2 Mithilfe eines semantischen Differentials (= eine Liste bipolarer Eigenschaftsworte) sollten die Befragten beschreiben, wie sie die Arbeit im Internet erleben bzw. sich vorstellen. Aus je einer Liste von Nutzungsmöglichkeiten und Risiken des Internets galt es, die drei persönlich wichtigsten auszuwählen.

- 3 Hier haben die Befragten zunächst die Wichtigkeit von 14 vorgegebenen Themen bewertet sowie den persönlichen Informationsbedarf zu diesen Themen eingeschätzt. Anschließend wurde gefragt, in welcher Weise und in welchem Umfang sie diese Themen gerne im Internet bzw. VINETA finden würden.
- 4 Die Gruppen wurden gefunden mithilfe einer Cluster-Analyse. Eine Cluster-Analyse ist ein mathematisch-statistisches Verfahren, das die Antworten zu einer gesamten Liste – im

- gegebenen Fall der Eigenschaftswörterliste – nach Ähnlichkeit gruppiert, sodass jede Person der Gruppe zugeordnet wird, mit der sie am stärksten übereinstimmt.
- 5 Vgl. Döring, N.: Kommunikation im Internet: Neun theoretische Ansätze. In: Batinic, B. (Hrsg.) Internet für Psychologen, Göttingen 1997, S. 267 bis 298
 - 6 Vgl. Hensge, K.: Modernisierung der Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder. Kompetenz 23, 1998, S. 21-24

- 7 Vgl. Wahl, W.-B.; Brucks, U. (1997) Abschlussbericht über die wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs zur beruflichen Bildung: Entwicklung und Erprobung eines Modells für die praktische Prüfung im Zerspanungsbereich mit integrativer Qualifizierung des Prüfungspersonals. Universität Hamburg, Psychologisches Institut I